

Bezugspreis:
Beim Bezug durch die
Gesellschaften innerhalb
Deutschlands 2,00 M. (nicht
abzüglich), durch die Post
in Deutschen Reiche 3 M.
(ausländische Briefporto)
nicht abzüglich
Gesamtkosten 10 M.

Ganzfr. Zusatzpreis der für
die Schriftleitung bestimmt,
aber von dieser nicht ein-
geforderte Beiträge beans-
sprucht, so ist das Volgpreis
beizulegen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erstausgabe Verlag nach 6 Uhr.

Abonnementsschäden:
Die Höhe seiner Schäden des
Tausch getätigten Kaufleute
oder deren Raum
20 M. Bei Tabelle- und
Reisebuch 2 M. Aufschlag
für die Seite. Untere Ab-
haltungsschäden (Einsicht) die
Legale mitteilt Schäden oder
deinen Raum 20 M.
Gebühren - Entschädigung bei
Öffener Wiederholung.
Entnahme der Ausgaben bis
mindestens 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 131.

Dienstag, den 10. Juni nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Bulletin.

Sibyllenort, 9. Juni 1902
abends 6 Uhr.

Ueber Tage war die allgemeine Unruhe wieder
wiederholt. Im Uebrigen ist eine wesentliche
Rückeroberung im Beenden St. Majestät des Königs
sicht zu verzeichnen.

(gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Selle.

(gez.) Dr. Hoffmann.

Bulletin.

Sibyllenort, 10. Juni 1902
morgens 7 Uhr 20 Min.

St. Majestät des Königs haben zwar in der
vergangenen Nacht mehrere Stunden geschlafen, fühlten
sich aber heute morgen weniger gefästigt als gestern.
Die Herzhaftigkeit ist im allgemeinen befriedigend,
Atembeschwerden treten nur zeitweilig auf und gehen
nicht vorüber. Die Nahrungsaufnahme ist eine voll-
kommen genügende.

(gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Selle.

(gez.) Dr. Hoffmann.

Genehmigungen, Verleihungen u. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Zum Oberrechtsrat des Ministeriums und zweiter Ratsmitglied der Ab-
teilung der Königl. Vorsteuermannschaft zu Berlin,
Oberbergrecht Dr. phil. Heinze in der Titel „Bergmeister“ berufen werden.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Auslands
und öffentlichen Untertrichts. Erledigt: die 2. ständ.
Lehrlinge in Langensalza, 5. Wasserbüro, 100 M.
Rö.: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 M., 100 M.
f. Seitl. des Hochschulrechts, 110 M. f. Fortbildungsrat-
samt und 110 M. f. Lieferant; Amtslehrung in Sachen-
grau. Bewerbungsfrist mit sonst. Begnügen bis in
solche Zeit und bis 20. Juni beim Bezirkshauptmannschaft
Gotha 280g. Glasbach, einschränken. — Zu bezeigen:
die 4. ständ. Lehrlinge a. 2. in Sachen zu Überprüfung (in
ausreichl. Nähe a. Schneberg m. 100 Bürgerpflicht, Seminar
z. Organen gelegen). Rö.: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 M., 100 M.
Rö.: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 M., 100 M.
f. Seitl. des Hochschulrechts, 110 M. f. Fortbildungsrat-
samt und 110 M. f. Lieferant; Amtslehrung in Sachen-
grau. Bewerbungsfrist mit sonst. Begnügen bis in
solche Zeit und bis 20. Juni beim Bezirkshauptmannschaft
Gotha 280g. Glasbach, einschränken. — Zu bezeigen:
die 4. ständ. Lehrlinge a. 2. in Sachen zu Überprüfung (in
ausreichl. Nähe a. Schneberg m. 100 Bürgerpflicht, Seminar
z. Organen gelegen). Rö.: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 M., 100 M.
Rö.: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 M., 100 M.
f. Seitl. des Hochschulrechts, 110 M. f. Fortbildungsrat-
samt und 110 M. f. Lieferant; Amtslehrung in Sachen-
grau. Bewerbungsfrist mit sonst. Begnügen bis 20. Juni
im Bezirkshauptmannschaft Gotha. Diplolehrer.

davon überzeugt sein müssen, daß die Zuckersteuer-
vorlage nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig zu
stande kommen werde. Nun hat aber nicht nur die
kommissarische Beratung dieses Gegenstandes mit
überzeugender Schwereigkeit ihr Ende erreicht, sondern
die Vorlage ist auch in der Kommission mit großer
Weitheit angenommen und wird, wie der übrige
Verlauf der zweiten Plenarberatung erkennen läßt,
mit erheblicher Weitheit demnächst verabschiedet werden.
Wenn gegenwärtig noch ein Teil der Zuckerinteressenten,
namentlich der Raiffeisen, ihre Unzufriedenheit mit dem
zu Brüssel abgeschlossenen Vertrage fand, so ist das
eine Ercheinung, die sich immer bemerkbar macht,
wenn neue Zustände geschaffen werden, die aber mit
der Zeit von selbst schwärzen. Wie haben nicht
gerade die Zuckerindustriellen und die landwirtschaftl.
Rübenbauern seit Jahren schon einen Umschluß
der langwierigen Brüsseler Konferenzen erwartet, um
auf internationale Vereinbarung hin die Ausfuhr-
prämien befreit zu sehen? Nun liegt ein günstiges
Ergebnis jener Verhandlungen vor, und so menschlich
es auch ist, wenn die Interessenten verschließen,
noch größere als die dargebotenen Vorteile zu er-
langen, so notwendig ist es doch, den Bergmannschen
Rechnung zu tragen und nicht durch das Verschließen
auf Unerreichbares das allein Mögliche in Frage
zu stellen.

Soweit es möglich gewesen ist, den Wünschen
der Zuckerinteressenten, die zu einem großen Teile
mit der Landwirtschaft eng zusammenhängen, noch
nachdrücklich entgegenzutreten, haben es die Ver-
treter der Regierungen gethan. Sie haben der von
der Kommission wieder in das Gesetz gebrachten
Contingentierung der Zuckerverarbeitung, deren Ab-
schaffung ins Auge geführt war, ebenso zugesimmt
wie der Erhöhung der Verbrauchsabgabe. Sie
haben aber sicher auch der Kommissionstafung des
Süßstoffgesetzes, das ebenfalls den Zuckererzeugern
in hohem Maße zugute kommt, zugestimmt. Unter
solchen Umständen ist es bedauerlich, daß immer
noch ein Teil der positiven Parteien in ablehnender
Haltung verharrt. Welch üble, geradezu verderbliche
Zustände über unsere Zuckerindustrie hereinbrechen
würden, wenn die Brüsseler Konvention nicht zu stande
kommen sollte, ist bereits dargelegt worden. Man unter-
sieht die wirtschaftliche Macht Englands, die uns all-
dann bedrohen würde, nicht und bedenkt, daß ein Ver-
trakt in der Zuckerfrage auch seine Schatten auf
die allgemeine Handels- und politische Lage
werfen und die Neuregelung unserer Handelsbezieh-
ungen mit dem Auslande erschweren würde.

Der Vorwurf, der nicht nur in der Kommission,
sondern auch in der zweiten Plenarberatung den
deutschen Unterhändlern in Brüssel gemacht worden
ist, daß sie angeblich England gegenüber nicht energisch
genug aufgetreten seien, also die nationalen Inter-
essen nicht ausreichend wahrgenommen hätten, ist
durchaus unrichtig. Aus den Protokollen der
Brüsseler Verhandlungen, die der Kommission vor-
gelegen haben, ist im Gegenteil ersichtlich, daß die
englischen Bevollmächtigten unserer deutschen Diplomati-
e genügend gewesen sind, von ihnen ursprünglichen
Forderungen ganz erheblich nachzulassen. Es ist
leicht gesagt, daß es den deutschen Unterhändlern der
größeren Festigkeit möglich gewesen wäre, für unsere
Zuckererzeugung höhere Vorteile zu erreichen; aber
es würde schwerlich gelingen sein, ein Ergebnis zu
erzielen, wenn man sich in Brüssel deutscherseits auf
den Standpunkt stelle, Zuckerabgabefreiheit gestellt
hätte. Die Konvention könnte aber, wie schon ihre

Bezeichnung ergibt, nur durch gegenseitiges Nach-
geben ermöglicht werden, und das wird jeder objektive
Kritiker anerkennen müssen, daß die deutscherseits
gelebte Nachgiebigkeit nicht größer gewesen ist als
die der übrigen Vertragsmächte. Es ist also zu
wünschen, daß diese ungerechtlichen Vorwürfe ver-
stimmen; denn sie schädigen, wie Staatssekretär Graf
v. Rosbachowski geltend im Reichstage mit Recht be-
merkt hat, das Ansehen der deutschen Diplomatie
vor dem Auslande.

Die Renditionen, die an dem Zuckersteuerentwurf
vorgenommen worden sind, haben wir bereits kurz
gekritisirt. Die wesentlichste von ihnen ist die Auf-
rechterhaltung der Contingentierung. Es wird hier-
bei bestimmt, daß für die einzelnen Fabriken auf
die Dauer von fünf Jahren, beginnend vom 1. Sep-
tember 1903 — dem Termin des Inkrafttretens der
Konvention —, für jedes Betriebsjahr eine Zucker-
menge festgesetzt werden soll, bei deren Überschreitung
ein Steuerzuschlag von 40 M. für je 100 kg
(Rohzucker) zu entrichten sein wird. Die Fest-
stellung erfolgt endgültig durch die obersten Landes-
finanzbehörden nach näheren Bestimmungen des
Landeskates. Die zweite Abänderung der Vorlage
 betrifft den Soh der Zuckersteuer, der nach dem
Bundeskassentwurf 16 M. für den Doppelpreismauer
betragen sollte, nunmehr aber folgendemmauer nor-
miert worden ist: vom 1. September 1903 ab
12 M., vom 1. September 1905 ab 10 M. Durch
diese erhebliche Abschaffung der Verbrauchsabgabe
dürfte auf den Zuckerverbrauch eine steigende Wirk-
ung erzielt werden. Es ist noch allemal zu er-
warten, daß die Brüsseler Konvention nicht der
durch sie veranlaßten Abänderung der Vorlage
gegegenstehen wird, da sie, wenn auch mit Mitteln, die
einer Prüfung bedürfen, jene beiden Ziele zu verfolgen
unterstünde und daß sie demgemäß vom gründlichsten
Standpunkte aus als der richtige Weg zu bezeichnen ist,
um der deutschen Spiritusindustrie und dem deutschen
Kartoffelbau die Überwindung der jetzigen schweren
Zeige zu erleichtern und so für die Zukunft zu verbüten,
daß der deutsche Kartoffelbauer, wie dies in diesem
Jahre der Fall ist, durch eine sehr niedrige Gehaltung
der Kartoffelpreise um den Segen einer reichen Kartoffel-
ernte gebracht wird.

Verbrauche von Weinbrandwein eine feste Schranke
gegen, so ist es daher geradezu eine Pflicht der
Gerechtigkeit gegenüber der Landwirtschaft unseres
deutschen Landes, zugleich durch die Steuer-
gelebung dafür zu sorgen, daß die Verwendung des
Spiritus für andere als Gewerbezwecke, also für gewer-
bliche Zwecke, soweit als möglich vermieden. Bedenkt
man, welche große Summe das deutsche Volk allein
für Petroleum an das Ausland zahlt und wie stark
es durch den monopolartigen Charakter des Petroleum-
handels hierfür in Konkurrenz gestellt wird, so fällt
sogleich ins Auge, ein wie großes nationales Interesse
dabei obsteht, den deutschen Spiritus gegenüber
dem ausländischen Petroleum für Beliebtheit- und
motorische Zwecke konkurrenzfähig zu machen. Dazu
ist aber, abgesehen von einigen technischen Erforder-
nissen, die zu schaffen unserer so hoch entwickelten
deutschen Technik höchstlich gelingen wird, vor allem
ein möglichst niedriger Preis des Spiritus notwendig.
Aufgabe der Steuergelebung, die den Trockenspiritus
noch belastet, muß es daher zugleich sein, auch hierzu
Sorge dafür zu tragen, daß die Erzeugung und der
Vertrieb von Spiritus für gewerbliche Zwecke so weit
als möglich verhindert wird. Seht man von diesen
beiden leidenden Gesichtspunkten über die Beurteilung
an die Art der Brauereisteuerreform heran, so wird
man erkennen, daß diese, wenn auch mit Mitteln, die
einer Prüfung bedürfen, jene beiden Ziele zu verfolgen
unterstünde und daß sie demgemäß vom gründlichsten
Standpunkte aus als der richtige Weg zu bezeichnen ist,
um der deutschen Spiritusindustrie und dem deutschen
Kartoffelbau die Überwindung der jetzigen schweren
Zeige zu erleichtern und so für die Zukunft zu verbüten,
daß der deutsche Kartoffelbauer, wie dies in diesem
Jahre der Fall ist, durch eine sehr niedrige Gehaltung
der Kartoffelpreise um den Segen einer reichen Kartoffel-
ernte gebracht wird.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Der vom 31. v. Mz. datierte Erlass der
Vorsteher Schaff. Burger und Louis Botha, den
wie in der Nummer vom 5. d. Mz. kurz erwähnt
und in einem Teile der gestrigen Ausgabe seinem
wesentlichsten Inhalte nach mitteilten, hat einer heute
vorliegenden Weisung des Londoner „Standard“
zufolge den folgenden Wortlaut:

Rameraden, Freunde, Landsleute!

Wir danken Euch herzlich für Euren Heimat-
und für die Hinsichter von so vielem, was Euch
teuer und lieb war; wir danken Euch für Euren Ge-
borenen und Eure treue Pflichterfüllung in allen,
was dem Afrikandervolk zur Ehre und zum Ruhme
gerichtet. Wir raten Euch allen, Euch in den Frieden
zu schließen, Euch ruhig und friedlich zu verhalten
und der neuen Regierung Gehorsam und Loyalität zu
erweisen. Von den Vertretern der beiden Staaten
ist eine Kommission ernannt worden zur Beschaffung
von Geldmitteln u. s. w. für die Witwen und Wölfen,
deren Söhnen und Männer ihr Leben gelassen haben
im Kampf für Freiheit und Recht und die in unserer
Geschichte ewig verloren werden. Wir sprechen unser
inniges Mitgefühl aus denen, die trauern, und bitten
Gott, daß er Ihnen Kraft geben möge, Ihr Kreuz zu
tragen. Auch unserem Weibern und Kindern möchten
wir unseren Dank aussprechen, die so tapfer Opfer
gebracht und so bitteres Leid getragen haben. Jetzt,
da der Friede geschlossen ist — wenn er auch nicht
ein Friede ist, wie wir ihn erlebt —, lädt uns da
verbauen, wohin Gott und geführt hat. Mit gutem
Gewissen können wir erklären, daß 2½ Jahre lang
das Volk den Kampf in einer Weise geführt hat, wie
es die Geschichte bisher kaum kannte. Lasset uns nun
einander die Hände reichen für einen anderen großen
Kampf, der vor uns liegt, für die geistige und soziale

hatten, in der ausführlichsten Weise. Die alten Freiheits-
werte, die engen, bald gewundenen, bald windigen
Ströme, das Gedränge in den Hauptströmen, die
Trübe und die Rauhigkeiten überwundenen, darunter viele
deutsche, den Afrikander zwischen den Vertragshäfen.
Als Dr. Kapitän Rabenhorn 1868 und 1872 Shanghai
wurde, war der Flug voll von solchen Schiffen,
immerhin aber herzlichen, die großen Segelschiffe noch
vor. Im Jahre 1900 waren selbst die europäisch ge-
bauten Segelschiffe nur noch vereinzelt zu finden, und
Segelschiffen der früheren Größe gehören jetzt zu den
Seltenheiten. Die Segelschiffe haben die Dampfer,
die Dampfer die Segelschiffe verdrängt. Der Wert des
durch europäisch gebauten Schiffen vermittelten Handels,
also ohne Berücksichtigung des Dampfschiffes, belief
sich 1868 auf rund 195, 1899 auf rund 950 Mill. M.
Shanghai ist trotz seiner klimatischen Umgebung
für Chinesen und Ausländer ganz gefürchtet. In der
Riebelöffnung der Europäer starben 1898 von 1000
Einwohnern 16,2. Das Klima zeigt starke Gegensätze
der Temperatur. Bei einer mittleren Jahres-
temperatur von 15 Gr. C kommt es im Winter,
wenn die schneidend kalten Nordwestwinde eintreten, vor,
daß die feindlichen Gemüter zutreffen, so daß ein Schlitt-
schuhfuß beobachtet wird; doch häuft der Frost nicht lange
an und weicht rasch über der hochstehenden Sonne sehr
schnell, wenn das Wetter klar bleibt. Die Europäer
wohnen in den sogenannten Koncessionen, benannten
Kreisen, die die chinesische Regierung den Engländern,
Franzosen und Amerikanern zur Riebelöffnung überlassen
hat. Von diesem Shanghai mit europäischer Bauweise
und europäischer Besiedlung, die aber auch mit chinesischer
gewissermaßen überdeckt ist, nach Schauschau fu-
hrte ich die Stadt wohl unter
den Namen der Alstadt des Wohlhabenden Sees des Su-Schau-fu
von Shanghai abgelenkt haben. Auf den Handel hat

hatten, in der ausführlichsten Weise. Die alten Freiheits-
werte, die engen, bald gewundenen, bald windigen
Ströme, das Gedränge in den Hauptströmen, die
Trübe und die Rauhigkeiten überwundenen, darunter viele
deutsche, den Afrikander zwischen den Vertragshäfen.
Als Dr. Kapitän Rabenhorn 1868 und 1872 Shanghai
wurde, war der Flug voll von solchen Schiffen,
immerhin aber herzlichen, die großen Segelschiffe noch
vor. Im Jahre 1900 waren selbst die europäisch ge-
bauten Segelschiffe nur noch vereinzelt zu finden, und
Segelschiffen der früheren Größe gehören jetzt zu den
Seltenheiten. Die Segelschiffe haben die Dampfer,
die Dampfer die Segelschiffe verdrängt. Der Wert des
durch europäisch gebauten Schiffen vermittelten Handels,
also ohne Berücksichtigung des Dampfschiffes, belief
sich 1868 auf rund 195, 1899 auf rund 950 Mill. M.
Shanghai ist trotz seiner klimatischen Umgebung
für Chinesen und Ausländer ganz gefürchtet. In der
Riebelöffnung der Europäer starben 1898 von 1000
Einwohnern 16,2. Das Klima zeigt starke Gegensätze
der Temperatur. Bei einer mittleren Jahres-
temperatur von 15 Gr. C kommt es im Winter,
wenn die schneidend kalten Nordwestwinde eintreten, vor,
daß die feindlichen Gemüter zutreffen, so daß ein Schlitt-
schuhfuß beobachtet wird; doch häuft der Frost nicht lange
an und weicht rasch über der hochstehenden Sonne sehr
schnell, wenn das Wetter klar bleibt. Die Europäer
wohnen in den sogenannten Koncessionen, benannten
Kreisen, die die chinesische Regierung den Engländern,
Franzosen und Amerikanern zur Riebelöffnung überlassen
hat. Von diesem Shanghai mit europäischer Bauweise
und europäischer Besiedlung, die aber auch mit chinesischer
gewissermaßen überdeckt ist, nach Schauschau fu-
hrte ich die Stadt wohl unter
den Namen der Alstadt des Wohlhabenden Sees des Su-Schau-fu
von Shanghai abgelenkt haben. Auf den Handel hat

Wissenschaft.

* Als die ersten wichtigen Untersuchungen
über die mestindischen Vulkanaustritte lassen sich
die Mitteilungen bezeichnen, die im neuesten Heft der
„Nature“ aus der Feder von drei Naturforschern ver-
öffentlicht werden. Sie beschreiben sich auf die Natur des
Bullanaustritts und der Kiefe und sind deshalb von so
hervorragender Wichtigkeit, weil sie einen Schlüpf auf
die Bedeutung des mestindischen Bullanaustritts
zur Kenntnis der mestindischen Vulkanismus
gelangen. Nach den Beobachtungen des Mineralogen
Pietz besteht die auf Barbados niedergefallene Kiefe aus
folgenden Mineralien: Feldspat, Labradorit, Hypersthene,
Augit und Magnetitsteinen, sämlich wohl ausgebildeten
Kristallformen. Die Kristalle waren augenscheinlich in
der auslöschenden Lava schon fertig gebildet, ehe der Aus-
bruch erfolgte und wurden mit geschmolzenen Gesteins-
massen umhüllt. Diese Kristalle behielten ihre Form
bis in reinem Zustand nebeneinander und sind
nur zuweilen mit einzigen Glasektropfen behaftet. Das in

die Ausgabe von Bonds für den britischen Anteil an der chinesischen Kriegsentschädigung von dem englischen Delegierten bei der Bankierskommission in Schanghai in Vorschlag gebracht worden sei und jetzt von dem britischen Gesandten in Peking erwidert werde. Es, Grandjean, sei auch nicht in der Lage, zu sagen, wann die Bonds zur Ausgabe gelangen könnten, doch habe die britische Regierung bestätigt, daß Aufprüche in Höhe von 100 Pfund Sterling und darunter in das Ausland gebracht werden sollen, und zwar aus der ersten Hälfte des Monats, die am 1. Juli fällig ist. Der Unterstaatssekretär im Kriegsamt Lord Stanley bemerkte auf eine Anfrage, die Durchführung der gehängten Fäulen noch Schätzungen werde sobald als möglich beginnen; er könne gegenwärtig aber keine detaillierten Angaben machen. Handelsminister Gerald Balfour erwiderte auf eine Frage über die wegen der jungen geschlechterlichen Maßnahmen in Rumänien erfolgten Einwanderung rumänischer Juden nach England, daß der Zahl der in England ankommenden Rumänen weise im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerte Steigerung auf. Das ganze Zeuge der Einwanderung von Ausländern nach England werde zur Zeit von einer Abteilungskommission erworben.

In der Ausschusssitzung über die Finanzbillen beantragte Fowler, die Beurteilung des ersten Artikels — Getreidegeld — zu vertagen, und zwar, weil der Schatzkanzler es erläutern sollte, wie er die im Vorwurfe auf eine mögliche Fortdauer des Krieges im Vorwurfe bestätigte große Summe zu verhindern gedenkt. Keine Steuer solle bewilligt werden, ohne daß das Haus genau unterrichtet werde, für welchen Zweck die Steuer gefordert werde. Schatzkanzler H. G. Beach erwiderte, das Geld werde benötigt, für genüge militärische Zwecke, einschließlich des längeren, als vorher angenommen, dauierenden Kriegsfallen der Überbevölkerung in den Konzentrationslagern. H. G. Beach stellte hingegen fest, daß der Antrag Fowler geprägt hatten, erklärte der Schatzkanzler noch, er sei bereit, dem Hause binnen fünfzehn Minuten eine Ausstellung vorzulegen, aus der die Verwendung der Gelder in einzelnen hergegebe, und das Haus werde dann diese Ausstellung einer Beurteilung unterziehen können. Der Antrag Fowler wurde hierauf mit 264 gegen 176 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Sitzung des ersten Artikels der Bill fragte Harcourt an, ob die Regierung den Kolonialismus als ein Mittel betrachte, einen Vorratstakt für die Kolonien zu schaffen zu bringen. H. G. Beach erwiderte, daß der Konsortial nur zu dem Zweck eingerichtet worden sei, das Staatskonto zu erhöhen. In einigen Wochen werde eine Konferenz mit Vertretern der Kolonien über die Frage der Versorgung der Kolonien und über andere das gesamte Reich angehende Fragen stattfinden. Der Schatzkanzler fuhr fort: Vorausgesetzt, daß es möglich ist, den Freihandel für das ganze Reich durchzu führen, würde eine solche Regelung nicht die Kolonien und das Mutterland miteinander verbinden als irgend eine andere (Selbst). Wenn wir Freihandel mit unseren Kolonien haben könnten, sche ich nicht ein, warum dies eine Erhöhung unserer Fölle gegenüber den fremden Nationen mit sich bringen sollte. Über es würden sogar, wenn wir Freihandel mit unseren Kolonien haben, Opfer in dieser Beziehung gebracht werden. Es ist nicht möglich, den Freihandel mit den Kolonien jetzt durchzuführen; aber können wir nicht versuchen, den Handel freier zu gestalten, als es jetzt ist, ohne daß dies notwendigerweise irgend ein fremder Land fördert? H. G. Beach schloß: Nach meiner Idee muß diese höchst wichtige Frage auf der Grundlage des Freihandels und nicht auf der des Schutzzolls behandelt werden (Selbst). Einige Mitglieder des Hauses haben angerufen, wir sollten den fremden Nationen den Zoll auferlegen, um den Kolonien eine Vorratshandlung zu gewähren, das ist aber nicht die Politik der Regierung; unsere Politik geht dahin, alles zu thun, was wir können, um den Handel zwischen uns und den Kolonien besser zu gestalten und dadurch die besten Beziehungen zu fördern. Edward Grey (lib.) erklärte, er habe die Ausführungen H. G. Beach mit Freude verstanden. Es widerspreche jedoch System von Vorratshandlung und sei auch gegen die Freihandelspolitik, weil diese zu Vorratshandlung führen. Der Antrag Channing, die Sitzung des Getreidegelds nur auf ein Jahr zu befrachten, wird mit 235 gegen 173 Stimmen abgelehnt.

Zeitung.

Konstantinopel. (Meldung des Wiener A. A. Telegraph-Bureau.) In diplomatischen und finanziellen Verhandlungen verlautet, daß die Vorlage betreffend das Unifikationsprojekt Rousiers, die der Minister gestern unterzeichnet und dem Sultan unterbreitet, dieses

dem Sultan mit einigen unwesentlichen Änderungen vorbehaltlich weiterer Einzelberatung einstimmig zur Annahme und Durchführung empfohlen. Man rechnet auf baldige Sanctionierung der Vorlage und schätzt die Dauer der Beratung bis zur Durchführung auf 3 bis 4 Monate. Ferner verlautet, daß Rousier gleichzeitig mit der Konvention für die Werte eine auf die Überprüfung der konzessionierten Eisenbahnen basierte Anleihe von 4 bis 7 Mill. Pfund durchführen, eventuell gleich bei Beginn der eingehenden Beratung des ersten Projekts vorläufig 2 Mill. zu verlangen beabsichtigt. Beide Fragen seien somit voneinander abhängig zu sein, sie werden zweifellos noch manche Verhandlungsphase durchmachen haben, und ihre Realisation ist selbstverständlich noch keineswegs gesichert.

(Meldung des Wiener A. A. Telegraph-Bureau.) Gegen die bulgarische Handelsagentur in Serres sind von hier aus Maßregeln angeordnet worden, weil der dortige Handelsagent angeblich politisch kompromittiert ist.

Amerika.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz gegen die Anarchisten mit 175 gegen 38 Stimmen angenommen; ein Antrag, die Bestrafung, daß die Gewöhnung fremder Hochstapler und Gesandten mit dem Tode bestraft werden soll, zu streichen, wurde abgelehnt.

Örtliches.

Dresden, 10. Juni.

* Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg der Jüngere, Friedrich Christian und Graf Heinrich besuchten heute in Begleitung des Herrn Militärgouverneurs Hauptmanns Johann Höger das Galanterie- und Spieldiensthaus von H. A. Müller, Königl. Hoflieferant, Preller Straße 32.

* Heute nachmittag wurden in öffentlicher Sitzung durch den Landgerichtspräsidenten Dr. Müller folgende Herren als Hauptgeschworene für die am 1. Juli beginnende vierte vierjährige Spannperiode des heutigen Königl. Schauspielhauses angelobt: Kaufmann Julius Donner in Blasewitz, Rentner Ernst Gustav Schönau in Blasewitz, Kaufmann Franz Georg Barthold in Dresden, Fabrikarbeiter Julius Egon Raul in Standau, Beisitzer August Adolf Schiff in Gebersdorf bei Pirna, Mühlenbesitzer Max Fischer in Döbeln, Rentner August Karl Dohmen in Radebeul, Fabrikbesitzer Dr. Emil Felix Theodor Drey in Meißen, Mühlenbesitzer Heinrich Richard Eger in Deuben, Baumwollfabrikarbeiter Karl Richard Daniel in Dresden, Universitätsprofessor Dr. phil. Karl Gustav Vollmöller in Dresden, Generalleutnant 1. Kl. Heinrich Leo v. Hartowicz in Dresden, Rittergutsbesitzer Max Glaubnitz in Radeberg, priv. Apotheker Ernst Paul Bauer, hier, Drogerist und Fabrikant Adolf Weber in Radebeul, Kontakt a. D. Waldemar Dietzel in Dresden, Oberleutnant a. D. Karl Rallbach in Dresden, Rentner Heinrich Wilhelm Franz Kau in Altdöbern, Fabrikbesitzer Alfred Knieling in Döbeln, arzt Doctor Prof. Dr. phil. Oskar Drude in Dresden, Brillenbesitzer Dr. phil. Emil Graener in Obercotta, Rittergutsbesitzer und Rittmeister 1. Kl. Max Grau in Radebeul, der Weizen, Rittmeister 1. Kl. Max Grau in Radebeul, der Weizen, Rittmeister 1. Kl. Max Grau in Radebeul, der Weizen, Generalleutnant 1. Kl. Kurt v. Schwab in Dresden, Rentner Otto Heinrich Evers in Radebeul, Fabrikant Karl Albin Schröder in Blasewitz, Mühlenbesitzer Kurt Richard Weißbold in Böthkappel, Oberst a. D. Friedrich August v. Globig in Dresden, Kaufmann Johann Heinrich Kuno Alfred Gaßner in Dresden und Hofmühlenbesitzer Kommerzienrat Ernst Theodor Werner in Blasewitz.

* Der frühere Bürgermeister der deutsch-protestantischen Gemeinde in Sofia (Bulgarien) Dr. Pastor Strelz wird am Freitag, den 13. Juni 1902, abends 8 Uhr im „Regler“, Friedrichstraße 12 (Wettiner-Säle), der Landtagsabgeordneten Staatsrat Dr. Vogel über „die Landtagssektion 1901/02“ berichten.

* Gestern fand im Saale des Kommerzhäuses im Zoologischen Garten die Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskonserven in Gegenwart der Herren gen. Regierungsrat Meyer, Oberregierungsrat Dr. Roth und Stadtrat Dr. Blochwitz statt. Nach Eröffnung der Sitzung wählte man die Herren Fröhlich-Dresden, Böhlitz-Blasewitz und Schmidt-

Gaußen zu Verhandlungsleitern und Herrn Paul Starke-Dresden zum Schriftführer. Dr. Oberregierungsrat Dr. Roth ergreif hierauf in begreifender Weise das Wort, den Vorbildungen Erfolg zum Besten der Ortskonserven wünschend. Hierauf berichtet Dr. Bureauvorstand Hesse-Dresden über die Ausführung der Vorläufe der vorjährigen Versammlung. Das der ebenfalls von Dr. Hesse erwarteten Wirtschaftskatoliken war zu entnehmen, daß der Freien Vereinigung sächsischer Ortskonserven gegenwärtig 141 Räffen mit 302486 männlichen und 153665 weiblichen, zusammen 456151 Mitgliedern angehören. An Betrieben wurden vereinbart 9481188 M. neben 50386 M. Eintrittsgeldern. An Bergarbeiter zahlten die Räffen insgesamt 2162185 M. und vereinbarten für Arzneyen 1348613 M. gegen das Vorjahr 55000 M. mehr. Die höchste Honoree wurde gestellt in Leipzig, dem der Reihe nach folgen Dresden, Bayreuth, Bamberg und Chemnitz. Erhebungen mit gleichzeitiger Gewerbeschäftigung fanden im Berichtsjahr bei 112900 männlichen und 52665 weiblichen Mitgliedern statt, während die Beratung im Berichtsjahr 1901 8754763 M. gegen das Vorjahr 223514 M. oder 6 Pers. mehr. An Dienststellen mussten 1014324 M. oder 123160 M. nicht als im Jahre 1900 aufgewandert werden. Dagegen wiesen die Sterbegelder, die in Höhe von 262199 M. zur Auszahlung kamen, eine Verminderung auf. Mehrere der Räffen hatten so hohe Verluste zu vertragen, daß ihren Fundamenten Schädigungen drohten, wenn sie nicht die Verträge herauslösen oder die Leihzinsen herabsetzen wollten. Änderlich sind aber auch vortheilhafte Resultate zu verzeichnen gewesen. Im ganzen ist der Abschluß des Rechnungsjahrs 1900 kein allzu glücklicher, denn einer Einnahme von 10451467 M. ergibt eine Ausgabe von 10373359 M. entgegen; es ergibt sich also nur ein Überschuss von 78101 M. 453000 M. im Jahre 1900. Alsdann wurde zur Beratung der eingehenden Anträge vertritten und war wurde zunächst über den Antrag der gemeinsamen Deutschenkonserven-Gittern verhandelt, wonach die Freie Vereinigung bei der Landesversicherungskasse Königreich Sachsen dann vorstellig werden soll, daß die vor Berichtigung des Deutungskosten in die Reihen der Ortskonserven unter Beibehaltung des Rassensempels eingetragenen Krankheitsarten als zu Recht eingetragen anerkannt werden. Der Vorsitz der Vereinigung wird der Sache näher treten. Der Antrag der Ortskonserven-Pulsnitz, die Landesversicherungskasse zu ersuchen, die Leibzinsen bei Ablehnung des Heilverbretts zu beschleunigen, wurde angenommen. Weiter fanden noch Annahme der Beratung der Ortskonserven-Dresden, beim Königl. Ministerium des Innern zu beantragen, es möge die Verwaltungsbehörde annehmen, die auf Errichtung gemeinsamer Ortskonservenabschlägen abzielenden Beschlüssen zu fordern; der Ortskonserven-Pulsnitz, beim Königl. Ministerium des Reichspostamts dahin vorstellig zu werden, daß der Sendungen der Ortskonserven an Arbeitgeber die Draufscheinporto in Anwendung kommt und der Ortskonserven-Pulsnitz, dem Vorort zu beanspruchen, mit allen Mitteln auf günstigste Revision und Leibzinsminderung der seit 1896 wiederholte und bedeutend erhöhte Abreizeite zu hinzuwirken. Als Vorort für das Geschäftsjahr 1903/04 wurde Leipzig und als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Plauen in 8. bestimmt.

* Nach einer soeben auf Beratung des Vereins Sächsischer Reichsälteste erzielten Übersicht über den Verlauf der jährlichen Reichsschule werden in diesen im laufenden Halbjahr 10118 Schüler unterrichtet, es hat sich also die Schülerzahl seit dem 1. Mai 1901 wiederum um 25 vermehrt. Die 30 öffentlichen Reichsschulen des Landes haben 8858, die 6 Privatankünften 1260 Hörige. Von den öffentlichen Schulen dieser Gattung, die Staatsunterstützung nicht erhalten, hat Chemnitz 530, Dresden-Johannstadt 608, Dresden-Neustadt 240, Dresden-Neustadt 164, Dresden-Straßen 252, Leipzig I 695, Leipzig-Neustadt 1000, Leipzig III 637, Leipzig IV 257, Delitzsch I 162 Hörige. Die Reichsschule der Anhaltin, die Staatsunterstützungen bezieht, beträgt in Rue 251, Kurzbach 139, Bautzen 266, Grimmaischau 179, Frankenthal 171, Müglitzau 189, Grimma 208, Großenhain 281, Leisnig 101, Löbau 190, Meissen 198, Weissen 342, Wittenberge 153, Döbzig 162, Borna 326, Plauen i. B. 269, Reichenbach 252, Rödlich 211, Stollberg 248 und Werda 171. Die Kreisrealschule Dresden-Klotzsche hat 199, Dresden-Müller-Gelände 247, Dresden-Dr. Seidler 266 Hörige. — Der Reiseverlust unterzog sich am leichtesten Österreicher an den öffentlichen Reichsschulen 879, an den Privatankünften 168 Abiturienten; von ihnen erhielten in den Leistungsklassen 5 I, 45 II, 116 III, 169 II, 281 II, 285 III und 146 III. Die höchste Abiturientenzahl erreichte wiederum Leipzig Kaudrich mit 86 Hörigen.

* Gestern fand im Saale des Kommerzhäuses im Zoologischen Garten die Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskonserven in Gegenwart der Herren gen. Regierungsrat Meyer, Oberregierungsrat Dr. Roth und Stadtrat Dr. Blochwitz statt. Nach Eröffnung der Sitzung wählte man die Herren Fröhlich-Dresden, Böhlitz-Blasewitz und Schmidt-

Gaußen zu Verhandlungsleitern und Herrn Paul Starke-Dresden zum Schriftführer. Dr. Oberregierungsrat Dr. Roth ergreif hierauf in begreifender Weise das Wort, den Vorbildungen Erfolg zum Besten der Ortskonserven wünschend. Hierauf berichtet Dr. Bureauvorstand Hesse-Dresden über die Ausführung der Vorläufe der vorjährigen Versammlung. Das der ebenfalls von Dr. Hesse erwarteten Wirtschaftskatoliken war zu entnehmen, daß der Freien Vereinigung sächsischer Ortskonserven gegenwärtig 141 Räffen mit 302486 männlichen und 153665 weiblichen, zusammen 456151 Mitgliedern angehören. An Betrieben wurden vereinbart 9481188 M. neben 50386 M. Eintrittsgeldern. An Bergarbeiter zahlten die Räffen insgesamt 2162185 M. und vereinbarten für Arzneyen 1348613 M. gegen das Vorjahr 55000 M. mehr. Die höchste Honoree wurde gestellt in Leipzig, dem der Reihe nach folgen Dresden, Bayreuth, Bamberg und Chemnitz. Erhebungen mit gleichzeitiger Gewerbeschäftigung fanden im Berichtsjahr bei 112900 männlichen und 52665 weiblichen Mitgliedern statt, während die Beratung im Berichtsjahr 1901 8754763 M. gegen das Vorjahr 223514 M. oder 6 Pers. mehr. An Dienststellen mussten 1014324 M. oder 123160 M. nicht als im Jahre 1900 aufgewandert werden. Dagegen wiesen die Sterbegelder, die in Höhe von 262199 M. zur Auszahlung kamen, eine Verminderung auf. Mehrere der Räffen hatten so hohe Verluste zu vertragen, daß ihren Fundamenten Schädigungen drohten, wenn sie nicht die Verträge herauslösen oder die Leibzinsen herabsetzen wollten. Änderlich sind aber auch vortheilhafte Resultate zu verzeichnen gewesen. Im ganzen ist der Abschluß des Rechnungsjahrs 1900 kein allzu glücklicher, denn einer Einnahme von 10451467 M. ergibt eine Ausgabe von 10373359 M. entgegen; es ergibt sich also nur ein Überschuss von 78101 M. 453000 M. im Jahre 1900. Alsdann wurde zur Beratung der eingehenden Anträge vertritten und war wurde zunächst über den Antrag der gemeinsamen Deutschenkonserven-Gittern verhandelt, wonach die Freie Vereinigung bei der Landesversicherungskasse Königreich Sachsen dann vorstellig werden soll, daß die vor Berichtigung des Deutungskosten in die Reihen der Ortskonserven eingetragenen Krankheitsarten als zu Recht eingetragen anerkannt werden. Der Vorsitz der Vereinigung wird der Sache näher treten. Der Antrag der Ortskonserven-Pulsnitz, die Landesversicherungskasse zu ersuchen, die Leibzinsen bei Ablehnung des Heilverbretts zu beschleunigen, wurde angenommen. Weiter fanden noch Annahme der Beratung der Ortskonserven-Dresden, beim Königl. Ministerium des Innern zu beantragen, es möge die Verwaltungsbehörde annehmen, die auf Errichtung gemeinsamer Ortskonservenabschlägen abzielenden Beschlüssen zu fordern; der Ortskonserven-Pulsnitz, beim Königl. Ministerium des Reichspostamts dahin vorstellig zu werden, daß der Sendungen der Ortskonserven an Arbeitgeber die Draufscheinporto in Anwendung kommt und der Ortskonserven-Pulsnitz, dem Vorort zu beanspruchen, mit allen Mitteln auf günstigste Revision und Leibzinsminderung der seit 1896 wiederholte und bedeutend erhöhte Abreizeite hinzuwirken. Als Vorort für das Geschäftsjahr 1903/04 wurde Leipzig und als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Plauen in 8. bestimmt.

* Die Dresdner Buchhändler unternimmt nächst Sonntag eine Fahrt nach Demitz zur Besichtigung der Brücke und Betriebsanlage der dortigen Sammelwerke C. G. Kunath. Nachmittags sollen sich freie Ausflüsse nach Sachsen, Böhmen und Schlesien anbieten.

* Am zweijährigen Stadtverordnetenwohl wird sich zum ersten Male auch der dritte Evangelische Arbeiterverein beteiligen. Der Vorsitzvorsitzend ermahnt daher die Vereinsmitglieder, Bürger zu werden.

* Am Sonntag morgen vereinigte der Allgemeine Turnverein (gegr. 1844) auf seinem Turnplatz an der Petersstraße seine Jungmannschaft zu einem Wettkampf. Es wurde in zwei Gruppen ausgetragen; diejenigen, die bereits Sieger in früheren Wettkämpfen gewesen waren, turnten in der Oberhalle, die anderen Turner in der Unterküche. Gestartet wurden je zwei vorbereitete Übungen und eine Kürbung am Rad, Barren und Stiel, ferner Weitsprung, Steinstoßen und Dauerspringen. Die beste Leistung im Weitsprung wurde in zwei Gruppen mit 3 m 10 cm Weite und 1 m 55 cm Höhe — 11 Punkte nach der Werturkunde der Deutschen Turnerschaft erzielte Turner Lehner. Dieser hatte auch die beste Leistung im Steinstoßen mit 5,25 m aufzuweisen, während Turner Dr. beim Dauerspringen als beste Leistung 12 m erreichte. Ein spannender Kampf im Ringen beendete das Wettkampf.

* Am vergangenen Sonntag begann im Heidepark der Verein „Vollwohl“, die im vergangenen Jahre mit auf das Programm des so begrenzt wütenden Vereins aufgenommenen Kinderfestes heißtiger Volksfesten. Das Reigen der Schläge eröffnete dieses Jahr der Kinderchorzug der 3. Volksschule (Grödelstraße) unter der vorsitzenden Leitung des Lehrers Hen. Morgenstern. Die Schläge befanden sich in Baderland und wurden mit besonderer Reinheit und Sicherheit zum Start gebracht. Zuletzt stimmten die Kinder das Lied „Den König segne Gott“ an, das von den zahlreichen Zuhörern begeistert empfangen wurde.

* Aus dem Polizeibericht: Auf der Marienstraße wurde heute mittag ein fünf Jahre altes Mädchen von einem Dürgerwagen überfahren. Das Kind erlitt eine Schädelquetschung und Verletzungen an beiden Armen. Es wurde in das

Stadtkrankenhaus gebracht.

Bücherschau.

+ Urfundliche Beiträge und Forschungen zur Geschichte des preußischen Heeres. Herausgegeben vom Großen Generalstab, Abteilung für Kriegsgeschichte II. Deutl. Heft: Das Gaudijsche Journal des Siebenjährigen Krieges. Heft 1756 und 1757. Von Jany, Oberleutnant im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, kommandiert beim Großen Generalstab. (Mittler u. Sohn, Berlin, 1,50 M.)

Eine der bemerkenswertesten Aufschlüsse von Willmappen aus dem Friedericianischen Zeit bildet das „Journal des Siebenjährigen Krieges“, das der Adjutant des Königs, der 1788 verstorbene Generalleutnant Friedrich Wilhelm Ernst v. Gandy 10 Patienten starken Rückschlusses auf die Leidzüge der Deutschenkonserven an Arbeitgeber die Draufscheinporto in Anwendung kommt und der Ortskonserven-Pulsnitz, dem Vorort zu beanspruchen, mit allen Mitteln auf günstigste Revision und Leibzinsminderung der seit 1896 wiederholte und bedeutend erhöhte Abreizeite hinzuwirken. Seine Stellung als Adjutant erlaubt ihm wie kaum wenigen, auch über Ereignisse Nachrichten einzusehen, denen er persönlich亲证 kann. Für manche Fragen, für viele militärische Einzelheiten ist sein hinterlassenes Werk noch deutlicher als die einzige Quelle von Wert. Es wurde durch den einzigen Nachfolger des Adjutanten, durch den König Wilhelm II. aus der Unterklassefamilie Gandy angekauft und zu Vorlesungen für die Offiziere verwendet. Das im vorliegenden Heft der „Urfundlichen Beiträge und Forschungen“ niedergelegte Ergebnis der Prüfung des Gaudijschen Riederschrijven heißtigt die schon früher gemachte Wahnehmung, daß zwar einzelne Abreizeite nämlich die in oft würdiger Rücksicht an noch vorhandene Vorlesungen anderer Autoren bearbeiteten, keinen oder nur geringen geschätzlichen Wert haben, doch aber Gaudys Angaben überall da, wo der König in Person steht, von eminent er bedeutend, als auch die detaillierte Beurteilung der „Urfundlichen Beiträge und Forschungen“ die Ergebnisse der Prüfung des Gaudijschen Riederschrijven bestätigt die schon früher gemachte Wahnehmung, daß zwar einzelne Abreizeite nämlich die in oft würdiger Rücksicht an noch vorhandene Vorlesungen anderer Autoren bearbeiteten, keinen oder nur geringen geschätzlichen Wert haben, doch aber Gaudys Angaben überall da, wo der König in Person steht, von eminent er bedeutend, als auch die detaillierte Beurteilung der „Urfundlichen Beiträge und Forschungen“ die Ergebnisse der Prüfung des Gaudijschen Riederschrijven bestätigt die schon früher gemachte Wahnehmung, daß zwar einzelne Abreizeite nämlich die in oft würdiger Rücksicht an noch vorhandene Vorlesungen anderer Autoren bearbeiteten, keinen oder nur geringen geschätzlichen Wert haben, doch aber Gaudys Angaben überall da, wo der König in Person steht, von eminent er bedeutend, als auch die detaillierte Beurteilung der „Urfundlichen

abends von Cherbourg. D. „Gärtner“, von Hamburg nach New-York. 9. Juni 1 Uhr 15 Min. morgens von Southampton. D. „Bulgaria“, von Hamburg über Helsing nach Stockholm, 8. Juni 8 Uhr 40 Min. morgens Lübeck possest. D. „Britannia“, 8. Juni 10 Uhr abends von New-York nach Hamburg. D. „Galatia“, 7. Juni 9 Uhr 45 Min. norm. auf der Elbe. D. „H. Gerd. Baedt“, von Hamburg nach Ostfriesen, 8. Juni in Sankt Salv. D. „Gisela“, von St. Thomas nach Hamburg, 8. Juni 11 Uhr norm. in Haren. D. „Gloria“, 8. Juni in Montevideo (Uruguay). S. D. „König Waldemar“, 7. Juni 8 Uhr morgens auf der Elbe. S. P. D. „Hamburg“, 7. Juni abends in Göteborg (Schweden).

abends von Hamburg. D. „Helvetia“, von Hamburg nach der Westküste Amerikas, 8. Juni 9 Uhr morgens Tagabend possest. D. „Lydia“, von Hamburg nach Südbritannien, 8. Juni in Delft. D. „Nassau“, von Hamburg nach dem 2. Platz, 6. Juni 10 Uhr 30 Min. norm. Dosen possest. D. „Normandie“, von Sinti nach New-York, 7. Juni 1 Uhr norm. von Südostasien. D. „Rubis“, von Hamburg nach dem 2. Platz, 7. Juni in Delft. D. „Sennepanis“, 8. Juni 8 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. D. „Viktoria“, von Sennepanis New-York, 8. Juni 9 Uhr morgens Göteborg possest. D. „Volans“, 7. Juni 9 Uhr nach in Montreal. D. „Vortis“, 8. Juni von Buenos-Ayres (Argentinien). D. „Voc-

toria“, 7. Juni 8 Uhr morgens von New-York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Ergonia“, 8. Juni in Nangon (China). D. „Savia“, 7. Juni Malle possest. D. „Sichonia“, von Hamburg nach Ostasien, 8. Juni Ostasien. Treach possest. D. „Sparta“, von Hamburg nach Südbritisien, 7. Juni 8 Uhr abends von Oporto. D. „Salvadora“, von Santos nach Hamburg, 8. Juni von Brasil. D. „Sicilia“, 8. Juni 7 Uhr 30 Min. abends auf der Elbe. * Gültigkeitsdauer: Son. 1. bis 7. Juni.

* Gültigkeitsdauer: Son. 1. bis 7. Juni 2012 auf der Elbe. 2012 mit Braunschweig, Saar- und Hochsachsen, sowie 82 mit Südsachsen beladene Fahrzeuge. Son. 1. Januar bis 2012 mit

1. Juni 1. 30. Abd insgesamt 1677 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt Schwerin zur Abfertigung gelangt.

Eingesandtes.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Braunschweig Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Büros possest. Die Überleitung der Auskunftsstelle befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Ernseerberg Senatorium 1. 1912. 2012. Kuren (Rosen-Hellendorf) 3. Trierer, Hof. Stat. Gen. 2012. Hof. Vogt - Reinhard-Waldorf - Rom. Richter für Kranken u. Erziehungsberechtigte. 2012. Dr. med. Einzelmann. Direktor B. Baumann.

Reise-Artikel

Herren-Artikel

Lederwaaren

Robert Kunze
Dresden, Altmarkt 1. Rathaus.

Rückkehrende Sonderheiten der Elbe: Rüben - Rübenkraut sind zu vergeben: 1. Erbarbeiten nicht angelegte Weizenlagen mit zum 12.800 ehem. Morgenbestellung; 2. Rübenkraut; 3. Rüben-Sättigung. Die Angebotslisten sind bei den Eisenbahnbauwaren Bürgel bei Elbe, wobei die weiteren Vertragshinweise einschließen sind, gegen Erhaltung der Herstellungskosten zu entnehmen und nach Ausfüllung verhegigt, mit der Aufschrift „Angebot auf Bahnbauarbeiten“ verhegen, bis zum 24. Juni d. J. mittags 1 Uhr an das Hauptbüro der Königlichen Generaldirektion in Dresden, Wiener Straße 4, 1. postiert eingeliefert.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen. 5516

Am 10. Juni d. J. wird zum Taxe für Nachschaffungen mit wahrscheiner Brauchbarkeit der Eisen- bzw. Ober-Schiffahrt Dresden - Bödenbach-Lichten- und Weiden - Weihen ein Rechteck 1 eingesetzt, der bei den bestellten Gewaltungen zum Preis von 0,20 M. erhältlich ist. - Dresden, am 5. Juni 1902.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen. 5511

gleichzeitig nomens der mitbeteil. Direktion der Sächs.-Böh. Dampf.-Gesellschaft. 5512

Die Stelle des Bezirksstabsarztes im Beiseite der Königl. Landesapothekerei Horna ist vom 1. August 11. J. ab anderweitig zu besetzen. Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und der erforderlichen Zeugnisse bis zum 30. Juni 11. J. unter Einsicht.

Dresden, am 6. Juni 1902.

Die Königl. Commission für das Veterinärwesen.

Dr. Kunze.

Versteigerung wegen Konkurs.

Am 11. u. 12. Juni a. e. norm. je von 10 Uhr an gelungen an der Frauenkirche Nr. 2, I. zu Weinböhla Clemens Zschäckels Hau. gehörig, im Lauftrage des Herrn Konkursverwalters folgende Gegenstände zur Versteigerung:

ein Posten versch. Bismarckbilder,

darunter solche mit eigen. Unterschrift Bismarcks.

ein Eichenstamm mit Bismarck-Büste, Geschenk des Fürsten Bismarck,

ein großer Polster-Gobelin, Löwe, Meier, Tafel- u. Tischdecke, ca. 3000 St. Leiter, Tassen, Platten u. t. w., früher Meißner, sowie eine antike Standarte, 1. Viertel von 1750, 1. Bambus, Dekorationsgeschnüre, 2. Gürtel, Bindfalte, 1. Gardeblatt mit Wagen, 2. Untersteckhaken, 1. einer rechte Schauf, 1. Wochenschauk u. s. w., sowie

eine komplette Badeeinrichtung.

Besichtigung vorher gern gestattet.

Oswald Reichel, Auctionator und Taxator.

5515

Konkurs-Wein-Ausverkauf.

An der Frauenkirche 1, Anton's Weinstuben,

Konkurs Clemens Zschäckel.

Seit 1. Mai bedeutend herabgesetzte Preise zwecks baldiger Beendigung des Ausverkaufs.

Neue Preis-Vergleichnisse im Comptoir des Unterzeichneten.

Die Konkursverwaltung. J. A. R. Wiederlich.

4069

Dresdner Bank

Dresden, König Johann-Strasse 3.

II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth,

Hannover, Mannheim, Bückeburg-Detmold,

Chemnitz, Lübeck, Altona, Zwickau i. S., London.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark.

Reservefond: 34 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kassen vergötten bis auf Weiteres für **Bau-Einlagen** gegen Depositenbuch

ohne Kündigungsfrist

1½ %, für's Jahr

mit einmonatiger Kündigungsfrist

1½ %, spesenfrei.

mit dreimonatiger Kündigungsfrist

2 %, spesenfrei.

mit sechsmonatiger Kündigungsfrist

2 %, spesenfrei.

Die für den Depositenverkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an unseren Kassen in Empfang genommen werden.

Wir halten uns empfohlen für den **An- und Verkauf von Effekten, zur Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendencheine, zur Gewährung von Darlehen gegen börsenfähige Wertpapiere, Aufbewahrung bei Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots, Ausschreibung von Checks, Trüffeln, Reisescheckbriefen, für Auszahlungen an auswärtigen und übermeischen Filialen, zur Vermietung von Safes, eisernen Schranktüchern unter eigenem Verschluß des Miethers, für Conto-Corrent-Verkehr.**

113

Dresdner Bank.

113

**Damen-Wäsche,
Braut- u. Baby-Ausstattungen**

in jeder Preislage.

Tischwäsche.

Bettwäsche.

Joseph Meyer

(an petit Bass)

Neumarkt 13.

4758

Für die Rebellen bewaffneten Milizionen in Dresden.

**Ostseebad Graal I. M.
„Wald-Hotel“ und Villa
„Dahmen“, für I. Reg. vertrieben
Leibnitz u. Rabenau, 3 Min. f. Strand.
Leibnitz u. Rabenau, 3 Min. f. Strand.
Leibnitz u. Rabenau, 3 Min. f. Strand.
Leibnitz u. Rabenau, 3 Min. f. Strand.**

Leibnitz u. Rabenau, 3 Min. f. Strand.

Beilage zu N° 131 des Dresdner Journals. Dienstag, 10. Juni 1902, nachm.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung, Montag, 9. Juni, 1 Uhr.

Am Thore des Bundesstaats: Staatssekretär Dr. Graf von Poddabosty-Webner, Rechts v. Thielmann und v. Küller, preußischer Minister v. Poddabosty, Rechts v. Rheinbaben und Möller.

Vorsitzender Graf Ballerstedt eröffnet die Sitzung.

Die Abgeordneten erheben das Anderthalbstundentheil in der letzten Nacht verabschiedeten Abgeordneten Bayer (B.) durch Erledigen von den Abgeordneten.

Zunächst werden einige Petitionen als nicht geeignet zur Erörterung ins Blattwerk eingeschrieben.

Dann folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der außerordentlichen Gewalt des Staathalters in Elsass-Lothringen (Gesetzgeberparagraph).

In der allgemeinen Befreiung erregte niemand das Interesse, obwohl es in der Einzelberichtigung, die vorliegend einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Reichstags-Buder-

konventionen und der Budersteuer-Novelle.

Abg. Speck (B.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission: die Abänderungen des Budersteuergesetzes, die von der Kommission vorgenommen werden, sind gleichermaßen unzureichend, wie sie bestimmt werden sollen, um die Höhe des Budersteuergesetzes wie in bezug auf die Kontingenzerstattung. Ganz unrichtige Ausführungen über die Kommissionsschranken sind in Art. 29 der „Korrespondenz des Bundes der Budersteuer“ verzeichnet worden; so wird dort behauptet, es sei in der Kommission gar nichts verhandelt worden über die Frage, ob die Bestimmungen der Konvention auch auf Indien Anwendung finden. Aus dem Bericht der Kommission ist ersichtlich, daß die englische Regierung erklärt hat, daß deutlich in der Konvention ausgedrückt sei, daß der Buder der indischen Kolonien keine Bedeutung erhalte, weder von den Kolonien, noch vom Mutterlande.

Abg. Graf Rantz (Bor): Ich glaube, daß die gesetzte Budersteuer durchaus anstreben mag, daß meine Regierung bemüht war, in Brüssel ihre Interessen wahrgenommen zu haben, daß unter blühender Buderindustrie erhalten bleibt, möchte aber, daß der Buder von B. nicht genutzt, sondern gegen die Konkurrenz, von Deutschen und England. England hat schätzungsweise bestimmungen über die Höhe seiner Exportzölle, selber wurde einmal von England erhöht, seit 1890 gäbe es keine Ausnahme, aber von österreichischer Seite wurde gezeigt, daß England an denselben Tage, an dem dies gezeigt wurde, eine große verteidigte Polizei erhöht habe. Unter beiden haben sich bewußt, daß die russische Polizei äußerstig hochgestellt, aber es war nicht gut möglich. Waren des Deutschen Zollischen Handelsvertrages dürfen wie nun auf russischen Buder keinen Beihilfenzoll legen. Unter den amerikanischen Differenzialzöllen auf deutschen Buder lagte seinezeit der niedrige Staatssekretär v. Walchau, daß wir deutsches Buder erhalten haben und daß die amerikanische Regierung diesen Prozeß folge gab. Bei den Verhandlungen zum gemeinsam getätigten deutsch-amerikanischen Handelsvertrag erklärte Prof. v. Thielmann, daß man kriegt, ob man nicht eine Bestimmung wegen der offenen oder verdeckten Exportzölle in den Vertrag aufnehmen wolle, daß diese Fragen mit dem Handelsvertrag nichts zu tun haben. Da muß mein Behörden darüber entscheiden, daß es eine Vorlage unterbreitet wird, die uns bei den ganzen Voraussetzungen möglicherweise zu Gunsten der Buderindustrie zu Gunsten der Buderindustrie eintragen kann.

Abg. Dr. Bömer (B.): Der Sieg des Antrages ist einstimmig die Belehrung der Deutschen Buderindustrie auf, daß eine Vorlage unterbreitet wird, die uns bei den ganzen Voraussetzungen möglicherweise zu Gunsten der Buderindustrie eintragen kann.

Staatssekretär Dr. Graf v. Poddabosty-Webner: Der Buderindustrie steht mit den Worten: Ich bitte, die Konvention abzulehnen. Ich richte an Sie im Namen der verbündeten Regierungen das dringende Gesuchen, die Konvention anzunehmen. Der Buderindustrie läßt mich ausdrücken, daß wir uns auf handelspolitischen Gebiete kein Schwach gezeigt hätten, und daß wir auch bei den Verhandlungen in Brüssel nicht auf die Höhe der Situation gehandelt hätten. (Sehr richtig!) Ich sage: Sehr richtig, ich frage Sie: Ist es richtig, im deutschen Parlamente in den Augenblicken, wo wir Verhandlungen mit nahezu der ganzen Welt vorhaben, uns keine Handelsvereinbarung neu zu organisieren, die eigene Regierung als eine solche dargestellt, die in handelspolitischer Beziehung anderen Staaten gegenübersteht? (Sehr richtig!) Und ich bin bei den Verhandlungen in Brüssel nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben gezeigt hat? Ich glaube, daß es kein richtiges Verhalten. (Marx und Wittenberg rechts) Sie scheinen und wie sie höhern wieder. Wenn Sie glauben, und vor dem ganzen Lande solche Vorwürfe machen zu können, und uns vor dem Auslande diskreditieren zu dürfen, so werden Sie erkennen, daß wir zweitens darum anstreben. Die Verhandlungen in Brüssel waren außerordentlich schwierig,

und alle in dem Wunsche nach Abschaffung der Buderindustrie einig. Die Erhöhung des Budersteuergesetzes auf Buder steht aber in diametralen Gegensatz zu den Verhandlungen, die der Landwirtschaft einen erhöhten Buder angehören lassen wollen. Es ist darum nicht angemessen, die Konvention und die Vorlage ohne weiteres anzunehmen, in der genauen Gestaltung sehr ist keine Verhältnis, sondern in dem von den Buderindustrien gemachten Vertrag, die Vorlage ohne Kommission anzunehmen, erkläre ich einen großen Reichspräsidenten (Witterung und Lärme links, Beifall rechts). Englands Stellung zur Buderindustrie ist noch vollständig ungeklärt, namentlich darüber, wie sie Kolonien expandiert werden sollen, wenn sie sich die Konvention nicht anschließen, sondern fortgelebt Buderindustrie gestalten. Wir dürfen auch namentlich nicht vergessen, daß der Buderindustrie dieses Datum sehr entwürdigend war, auch durch die Steuererhöhung sehr beaufsichtigt werden kann. Für viele unserer Buderindustrien ist ferner eine Lebensfrage in der Bruttostatistik zu haben; jetzt ist ein Wagon Buder nach Buder erheblich billiger zu transportieren, als nach dem deutschen Reich — darin liegt eine Belehrung der deutschen Konkurrenz. So müssen Freihändler sich eine große Zahl Buderindustrie tragen, der Konvention beizutreten, wenn es nicht gelingt, das Steuererhöhung so zu ändern, daß der deutsche Landwirtschaft dadurch erwachsende Nachteil beseitigt wird.

Abg. Dr. Bömer (Bor): Wie haben von England an den Konvention zugestimmt, weil damit endlich der Anfang mit internationalem Vereinbarungen und wohl dadurch der verantwortliche Buderindustrie ein Ende gemacht wird. Unsere Belehrung über die Konvention ist über durch die Kommissionsschranken dieser verabschiedet worden, daß wir es und ernstlich überlegen müssen, ob wir die Konvention zu unterschreiben können. Die Konventionsschranken zum Zusammenschluß sind gerichtet, den Frieden der Konvention zu vereiteln. In der Monopolisierung der bestehenden Buderindustrien durch die Kontingenzerstattung und in dem Überzug liegt eine verdeckte Anschlagsmacht. (Sehr richtig!) bei den Segelbooten. Das Problem mit dem Buderindustrie macht auf und abholen eines Kunden. Der einzige Staat, der vor der Konvention Rückhalt hat, ist England. (Beifall rechts) Englands hat damit wieder einen Schritt weiter vom Freihandel zurück, von dem es seit langem abgesondert ist; wollen wir weiter Eingänge, so müßte die Kommission die Verhältnisse aller Länder, die Konvention abgeschlossen haben, zu kontrollieren berechtigt sein. Also die Bemühungen wegen der Belehrung der Buderindustrie können nicht aufrechterhalten werden. Ich wiederhole, daß keiner seit dem Hausdrin völlig überzeugt ist, auch die Barten des Vorstandes, die Buderindustrie hat die beste Befriedigung für die deutsche Buderindustrie, die Absehung aller direkten und indirekten Polizeien, welche (Sehr richtig!), und heute hören wir etwas ganz anderes. (Sehr richtig!) Heute werden wir die Auflösung der indirekten oder direkten Polizeien Bedingungen gefordert, es wird eine Einsicht in die Sache eingeholt, die es hinken, daß wir jemals zu einer Konvention kommen; wollen wir die Buderindustrie permanenten Bereich müssen. Wir werden nie zu einer Konvention kommen, die so in die Details eingibt wie die Herren es wollen. Über die Einzelheiten der Anschläge gegen die Konvention und die Buderindustrie verhandeln wir mit dem Buderindustrie des Autokratischen Reichs. Ich will Ihnen klar beweisen, daß alle diese Einzelheiten wichtig sind. Da die Buderindustrie einmal verhandelt ist, will ich gleich auf die finanzielle Stütze der Buderindustrie eingehen. Sie alle wissen am allerbesten, in welch außerordentlich schwieriger Lage das Reich sich befindet, und alle wissen auch, daß die verhandelten Bemühungen aus allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Gründen auf die Buderindustrie des Budersteuer-Konvention den höchsten Wert liegen müssen. Ich weiß nicht richtig, daß Sie und der Buderindustrie des Budersteuer auf 20 Pf. das Buder heruntergebracht, so daß die Buderindustrie das größte Interesse, das der Buderindustrie gegeben wird. Wir werden die Bemühungen weiterführen, wie wir den niedrigen Buderindustrie-Summen, der vorgeblieben ist. Wenn der Preis des Buder auf 20 Pf. das Buder heruntergebracht, so daß die Buderindustrie des Budersteuer-Konvention zu Gunsten der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deshalb kann der Buderindustrie, ebenso wie in den letzten Jahrzehnten, sich allzu nachgiebig gestellt. Deutschland wird mit Russland überzeugt seinen ordentlichen Handelsvertrag abschließen können, wenn es die Konvention annehmen. Die Rechte bekräftigt das Recht der Buderindust

Erfüllung des Inlandstionskunstes. Hätte wir keine handelspolitische gehabt, so hätten wir auch die jetzige Krise nicht bekommen.

Abg. Dr. Barth (M. Bdg.): Der Bund der Landwirte soll unbedingt an den Telegrammen sein. Wir liegen aber einer förmlichen Anprache des englischen Botschafts-Direktor Hugo (große Heiterkeit) vor, in der beweist ist: „Wir bitten dringend, diesen Artikel zurückzuhaben und jeder einzelne telegraphisch einzulegen. Dr. Hahn.“ (Heiterkeit.) Die Sorgfalt des Bundes der Landwirte geht aber noch weiter. (Heiterkeit.) Der landwirtschaftliche Kreisverein Bitterfeld hat ein Telegramm gesandt, er bat es aber an den Landwirtschaftsminister Berlin, Deutscher Straße gerichtet. (Heiterkeit.) Der Bund der Landwirte hat mir das Telegramm aber zugestellt. (Lange Heiterkeit.) Das Telegramm lautete: „Bitte Befehlsurkunden abzuweichen“. (Heiterkeit.) Der Bund der Landwirte hat das nur logisch versteckt in „abzuweichen“. (Heiterkeit.) Rangier ich nun weiß, dass der Bund der Landwirte unzählig ist (Heiterkeit), wurde ich für die Konvention stimmen. Die Regierung hat das Aufgebot, die Konvention zu verzögern; sie würde, wenn die Konvention abgelehnt würde, alle Bemühungen und vollständig überdeckt werden. (Heiterkeit.) Sie hätte die Befürwortung viel stärker gehabt, wenn sie von vorneherein mit mehr Energie ausgetreten wäre. (Sehr wahrs.) Gest war sie dazu allerhand Mittel anwendet. Der Abg. Kamp verlangte sogar ein Extratag. (Heiterkeit und Sehr wahrs.) Der internationale Angriffspartei sollten die Regierungsparteien an wenigsten den Regierung Schwierigkeiten bereiten und die Angelegenheit auf den Nachdruck heraufziehen. (Heiterkeit.) Vor 20 Jahren waren solche Gefahrlos nicht möglich gewesen. Die Regierung kann das Gege befreien, in der Hoffnung, in der sie es haben will. Die Weitheit des Hauses wird es nicht wagen, die Konvention anzugehen, denn die Befürwortung steht auf dem Spiele. (Heiterkeit Beifall links.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Karl.): Die neue Regierungspartei (Heiterkeit) hat verlangt, was sie erreichen kann. Das Volk hat aber niemals bessere Worte hören gehört, wenn es sich auf die Linie kehrt. Ich meine, die Spuren Kapitalistischer Handelspolitik ließen es frechen. Die Konvention ist eine Probe auf die zulässige Handelsverträge, und da haben wir Befürchtung die Probe nicht gut behandeln. In unserer unglaublich nachlässigen Lage ist die Annahme der Konvention nicht das kleinste Leid, sondern die Schweren so vieler Arbeit aus dem Hause und sehr vieler Patienten bestimmen, wie schwere Folgen ihre Konsequenz für die Landwirtschaft und auch für die Industrie haben mögen. Den Vorwurf von der Konvention aus England haben, wir werden nur die Rechtfertigung tragen müssen.

Abg. Graf Ranft (Karl.): Die Frage ist, ob der geringe Übergang, den die Konvention und ich, und gegen die russische Befürwortung kämpfen kann. Ich lasse dies im Gegenlauf zum Abg. Dr. Barth.

Direktor im Auswärtigen Amt gab Regierungsrat Dr. v. Körner erinnert daran, daß schon 1888 in London ausgemacht wurde, daß die Ausgleichszölle in jedem Falle höchstens behauptet werden sollen.

Abg. Graf Limburg-Stronach (Karl.): erwidert dem Staatssekretär Dr. Graf v. Bodenhausen-Werner, unsere handelspolitische Stellung sei so fort, daß sie durch die Verhandlung der Großen im Reichstag, die der Staatssekretär als eine die Regierung direkt beeinflussende befürchtet habe, nicht erschüttert werden kann. Auch die Bemühungen des Staatssekretärs, der für die Befürwortung seiner Stellung als Befürworter nicht immer bemüht geworden zu sein scheint. Die Debatte schließt.

Endlich erklärt Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Karl.) den Abg. Grafen Malaya, dieser überzeugte seinen Freunden, wenn er nicht sieht bis nach England, auch darüber die Schwierigkeiten Deutschlands durch England hat der Zeit Friedens des Preußen, und so ist er doch noch nicht.

Abg. Dr. Hahn (W. d. L.) lehnt die Befürwortung für die Einwendung der Telegramme ab. Dr. Barth und Singer ab.

Abg. Singer (Soj.) erklärt, er habe keine Telegramme erhalten, sondern nur den Abg. Hugo erfuhr, die vielen Befürwortungentelegramme, die er selbst hat, hier zu präsentieren.

Abg. Dr. Hahn (W. d. L.) repliziert, er habe es nicht nötig gehabt, Telegramme zu bestellen, da die Interessenten ja bereits in großer Anzahl abgesandt haben.

Die Befürchtung Befürwortung wird danach mit großer Mehrheit angenommen, ebenso auch das Wahlgremium.

Darauf verkündigt das Haus auf Dienstag 11 Uhr. (Gedenkfeiernde, Beifall.)

Schluss 17 Uhr.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Der bekannte Unglücksfall, der sich vor einiger Zeit im Hause einer Leipziger Volksschule ereignete und zu vielerorter Auskunftsberichtigungen des Schülerrates mit der Mutter des betroffenen Kindes über die Kosten des angeregenden Verbandsverfahrens gab, hat zur Einführung von Verbandsfällen in sämtlichen hiesigen Schulen auf Kosten des Staates geführt. Für die nach Vorfällen des Samariterverbands erfolgte Einrichtung der Räume war in erster Linie der Grundfond der größten Reinlichkeit maßgebend. Dafür dürfen die inliegenden Verbandsräume unter keinen Umständen mehr als einmal benötigt werden und ist jederzeit für Schule zu sorgen. Eine geeignete Räume ist zum Händlerneingang beigegeben. Desinfektionsmittel fehlen, denn der Rotholzler kann die Wunde nie in dem Sinne reinigen, wie die Technik der Wundbehandlung es verlangt. Damit aber die Umgebung der Wunde soviel wie möglich vom Schmutz gereinigt werden kann, befinden sich in einer besonderen Abteilung des Räumes durch eine Glasplatte getrennt Teile von Watte und Mull. Zur Anlage des Röderbergs findet der Rotholzler oder der inzwischen herbeigeführte Arzt vollständig eingerichtete Verbands. Da Reinschlüsse eine häusliche Erziehung bei Kindern sind, so sind Tampons, kleine Wattepäckchen, beigegeben. Ein Krankenthermometer ermöglicht die Feststellung der Blutdrücke. Hoffmannsche Tropfen und Urethraspasten werden bei plötzlichen inneren Erscheinungen für den ersten Augenblick gute Dienste ihm. In jeder Schule ist mindestens ein Lehrer für diesen Sanitärdienst auszubilden.

Plauen. Ein bedeutender Überrundiebstahl ist vergangene Nacht bei einem hiesigen Wernher verkümmert worden. Es sind 37 goldene und silberne Damenschmuckstücke, 22 Herrenuhren aus Silber und Ridel, Herrenketten und Broschen geklopft worden. Die geschnittenen Sachen hatten einen Wert von gegen 2000 R.

Grimmischau. Eines gräßlichen Todes starb am Sonntag abend der auf der Brotstation in Grimmenhausen stationiert gewesene 62 Jahre alte Bahnwärt. Hermann Freud aus Grimmenhausen, der, als er den von Grimmenhausen kommenden Verkehrsangebote ausweichen wollte, von dem um 8 Uhr 52 Min. hier einbrechenden Schneiders im Rücken erfaßt und überfahren wurde. Als der Zug vorüber war, fand man den unglücklichen Mann, dem die Kleider vom Leibe gerissen waren, vollständig zerstört vor. Der Kopf, den man zuerst gar nicht fand, die Arme und Beine lagen auf der Stelle zerstreut umher.

Treuen. Am Sonntag beging die hiesige privat. Schülerschaft unter alljähriger Teilnahme der Bevölkerung und auswärtiger Schülerschaften ihr hundertjähriges Jubiläum, verbunden mit der Weihe einer neuen Kirche. Die ganze Stadt hatte reichen Blaggens und sonstigen Festgewand angelegt.

Johanngeorgenstadt. Der Beifall zwischen dem Verein Sächsischer Gemeindebeamten hielt Sonntag hier seine Feierjahrfeierversammlung ab. Besprochen wurden dabei der Antrag an die Bezirksversammlung wegen des Abschaffens für Vereinsmitglieder, die Freiheit der Errichtung einer Landessponsionskasse u.

Heitersheim. Beim Umbau der hiesigen Stadtkirche ist vor einiger Zeit der niedrige Turmknopf herausgenommen worden, in dem sich, in einer Kapelle zusammengezogen, eine Anzahl alter Schatztruhen fanden. Diese sind zum Teil stark beschädigt und schwer lesbar. Das Wertvolle daran sind jedenfalls die Bürgerverzeichnisse von 1613, 1651 und 1744.

Grimma. Das Jahresfest des Leipziger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung

wurde vom 16. bis 18. Juni hier statt.

Aus den Landesteilen. Ein hellleuchtendes Meteor, nach anderen Darstellungen ein Augenblitz,

im Amiens abend gegen 10 Uhr in einem großen Teile Sachsen bedroht worden. Von dieser Lichterscheinung liegen Nachrichten vor aus Dresden, Großenhain, Weißen, Werda, Roßlitz, Freiberg, Annaberg, Glashau, Riesbach i. B. und Grünberg. Das dortige „Tageblatt“ gibt von dem eurigen Schauspiel folgende Darstellung: „Dunkle Regenwolken bedeckten den Himmel, und nur der Weg vor uns war als heller Streifen zu sehen. Da plötzlich war es um uns tagsüber ein hellen Strahlen niederschlug. Und war an diese, als erwachten wir aus einem Traume und wußten uns nicht mehr zu jüden. Unwillkürlich ließen wir die Blinde hoch oben, und da wurde uns ein herrliches Schauspiel: der Himmel hatte sich geteilt und der Hintergrund glänzte wie Gold. Langsam zog eine bläulich strahlende Schlange mit bunten Kopf über uns hin, verlaufen hinter einer dichten Wolke und kam jenseits breitlich wieder zum Vorschein, bis sie hinter den Bäumen verschwand.“ Aus Oelsnitz wird geschrieben:

„Die blendende Lichterscheinung am Abend abend war zweifellos ein Augenblitz, kein Meteor. Er düste zwischen Oelsnitz und Plauen, etwa in Taltziger Flur, niedergegangen sein, da hier ein der orangen weiss und dann rosig leuchtend Augen folgender kurzer Donner deutlich gehört wurde, hier auch die Himmelsrichtung in den Angaben des Bewohner sich schied. Im oberen Vogtlande sah man den Augenblitz 4 Stunden lang in westlicher Richtung, im mittleren Vogtlande im Süden.“

Auch aus Bayern, wie Bayreuth u., wird geweckt, daß man dort die Errscheinung wahrgenommen hat. Darnach scheint das Vogtland ungefähr die Mitte des Zuges von Deutschland gebildet zu haben, in dem das Meteor sichtbar wurde.

Vermischtes.

* Über ein afrikanisches Untersuchungsversfahren, das früher im Heselalande in Deutsch-Ostafrika üblich gewesen, berichtet ein Missionar in den „Berliner Missionsberichten“: Um Zauberer zu entlarven, den Leuten Krankheiten anzuhaben, wurde früher, zur Zeit der alten Heilherlichkeit, eine rituelle Feuerprobe angelegt. Der mutlose Mann kam vor den Priester an, wo der Missionspriester sich falls der Oberhauptung die Sache nun weiter verfolgen will, lädt er die ganze Einwohnerschaft, Männer, Frauen und Kinder jenseits Dorfes zusammen. Ein großes Feuer wird angezündet und eine Hand darin glühend gemacht. Das alles geschieht unter Leitung des manna kanan, des „Oberpriesters“, Priester oder wie man das Wort übersetzen will. Dann singt dieser an, dreimal an der Hände zu legen. Daraus wird diese wieder glühend gemacht, und der nächste kommt an die Reihe. Als ohne Aufnahmewünsche mithin heran, sieht der Dorfzähler, etwaige Kerze ebenso, auch Wahrzeichen sind nicht ausgenommen. Nur der Oberhauptung lebt nicht mit und – die Zunft der Schmiede. Wer ein ganz reines Gewissen zu haben glaubt, der lebt auch wohl vier- oder fünfmal. Da die Dorfzähler ruhig weitergeht, wenn auch schon einer entdeckt ist, so werden bei einer Feuerprobe oft vier oder fünf Zauberer gefangen. Haben nun endlich alle gelebt, so werden die erstaunten Missionspriester zum Oberhauptung geführt. Wahnsinn soll, wenn es sich nur um einen oder zwei handelt, meist die Todesstrafe verhängt haben, waren es mehrere, so wurde etwa die Hälfte zur Verbannung degradiert. Noch jetzt erhebt sich manchmal jemand zum Hakenhaken, um seine Unschuld zu beweisen, allein in großer Sill wird die Feuerprobe nicht mehr abgehalten.

* Auf der Flucht vor dem Bullen. Eine erschreckende Schilderung der Schreiberleben, die sich beim Ausbruch des Bullans „La Soufrière“ abspielen, als die Bewohner der nächsten Orte flüchten mußten, enthält folgender Brief des Polizeichefs von St. Vincent, Captain W. Jamison Galer, der in einem Londoner Blatte veröffentlicht wird: Am 5. Mai kamen Nachrichten nach Kingstown, daß La Soufrière untrügliche Zeichen eines Ausbruchs zeigte. Am folgenden Tage wurde gemeldet, daß die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff dorthin. Als ich mich um Mitternacht der Westküste näherte, brach die Spitze des Berges in Flammen aus, worauf unmittelbar ein Ausbruch folgte. Am 7. Mai stand zwischen 1/3 und 5 Uhr morgens wieder ein Ausbruch mit einer kleinen Flamme statt. Bei Tagesschluß sah das sonst so ruhige kleine Dorf wie ein gefürchteter Sturm aus, der Schreiberleben aus. Ein schrecklicher Ausbruch war in der Nähe der Stadt zu beobachten, während die Bewohner der Bergabhängige nach dem Dorfe Chateau Belair flüchten, das aus vier englischen Meilen von dem Bullen entfernt liegt. Um 4 Uhr abends begab ich mich zu Schiff d

